[s.n.]

Autor(en): **Senn, Martin**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anstand

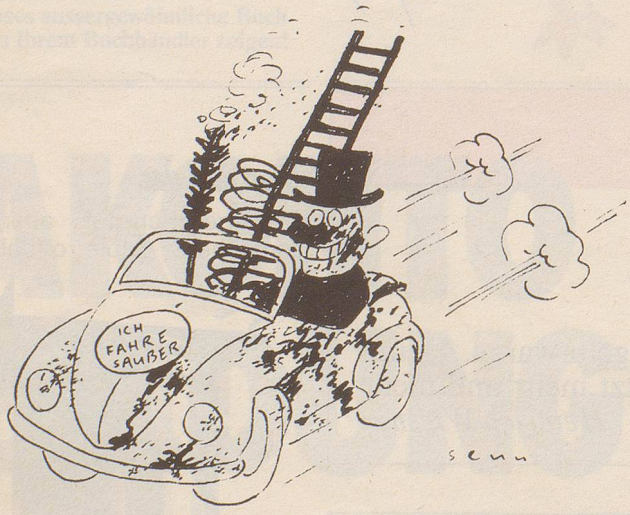
Zugegeben, ich telefoniere nicht gern. Das hat verschiedene Gründe. Ein Grund liegt in der statistischen Tatsache, dass die Nummer, die ich wähle, meist besetzt ist.

Dann hat die Unsitte um sich gegriffen, dass bald niemand mehr seinen Namen sagt. Der Telefonhörer wird abgenommen und ein langgezogenes Jaa? tönt durch die Leitung. Oder mein Ohr wird mit einem lauten Hallo! gequält. Darauf muss ich erst mal fragen, ob ich mit Herrn Müller verbunden sei. Heisst die Antwort «nein», herrscht wieder Schweigen. Ich frage nach: Habe ich etwa die falsche Nummer gewählt, ist dort nicht 39 15 58? Doch, sagt der andere. Ja, ist Herr Müller nicht zu sprechen oder mit wem ... Ich bin sein Bruder. Ach so, dann ist Herr Müller nicht zu Hause. Doch, er ist hier. Könnte ich ihn am Apparat haben, ich möchte ihn sprechen. Einen Augenblick bitte ... So geht das etwa.

Ich weiss nicht, warum die Leute so kompliziert geworden sind. Liegt das daran, dass wir uns im Zeitalter der Elektronik so viel auf unsere Logik einbilden?

Auch umgekehrt. Da klingelt bei mir das Telefon. Oft vor acht Uhr morgens oder spätabends nach zehn Uhr. Das sind offenbar die Springlebendigen, die pausenlos «auf Draht sind». Anscheinend sind sie aber noch nicht oder nicht mehr hellwach. Um diese Zeit häufen sich jedenfalls die Fehlanrufe. Natürlich ist mir das auch schon passiert. Ich finde es nur ärgerlich, wenn ich zum Hörer greife und mir nichts als ein Tüttüt ins Ohr tönt. Oder wenn ich gerade noch meinen Namen sagen kann, bevor aufgelegt wird. Was für eine Scheu, sich mit Namen zu einem Irrtum zu bekennen; nein, nicht einmal der Name ist nötig, bloss ein kurzer Satz, zum Beispiel: Entschuldigung, ich habe mich in der Nummer geirrt.

Der Anstand scheint beim Telefonieren aufzuhören. Man sieht ja den andern nicht ... Das ist auch ein Grund, warum ich nicht sonderlich gerne telefoniere. Geht es Ihnen anders? Rufen Sie doch einmal an, wenn möglich vor sieben Uhr am Morgen oder nach elf Uhr abends. Sie brauchen mir Ihren Namen nicht zu sagen, ein Hallo! genügt.



Das Jahrhundertereignis der Astronomie:

Halley, der Ausserirdische, ist wieder da

Diese frohe Botschaft verkündet uns die ex libris, die Ausserhimmlische, in ihrem Magazin, dem Irdischen, von JAN./FEB. 1986 (Nr. 1/2).

Stände hier nicht dies Gedicht, würde man es missen nicht.

Anspruch

Für einige ist der Kopf nicht mehr als eine Rübe – fehlt nur noch, dass dafür Subventionen verlangt werden!

Stimmt's ...

... dass das zweite Programm von Radio DRS für Zürich über eine Sendefrequenz ausgestrahlt wird, die selbst auf modernen Radiogeräten nicht empfangbar ist und die SRG damit einen Teil ihres Kulturauftrages vorsätzlich unhörbar erfüllt?

Verschiedene Leute

Es gibt Leute, die sind mächtig
gegenüber Schwachen
und schwach
gegenüber Mächtigen.
Das sind die Leute, die
die Mächtigen brauchen
und die Schwachen
missbrauchen.
Dass dieser Menschenschlag
oft so geachtet ist, liegt
wohl daran, dass die meisten
zu den Mächtigen schielen.

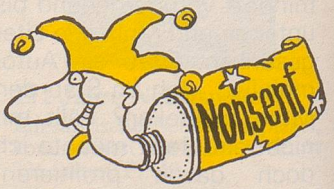
Das Gute

Viele glauben an das Gute im Menschen. Hat es eigentlich schon einmal jemand gesehen, das Gute im Menschen, oder verhält es sich wie mit der Seele?

ZUKUNFT

Wenn die Erde einmal eine einzige Betonkugel ist, können die Ausserirdischen endlich gefahrlos landen.

Irrtum

Viele verwechseln das Wort Versprechen mit einem Sprachfehler.

Hieronymus Zwiebelfisch gibt sich, genau wie vor fünf Jahren an der gleichen Stelle, die Ehre, die hochverehrte Leserschaft des Narrenkarrens davon in Kenntnis zu setzen, dass er zwar am 14. März weder seinen Geburtstag noch ein anderes freudiges Ereignis zu feiern hat, er aber auch zu diesem Datum gerne Glückwunschkarten, Blumengrüsse und Flaschenpost (vorzugsweise mit Originalinhalt aus Rebbaugebieten) entgegennimmt. Zusendungen sind an die Redaktion Nebelspalter, zuhanden von Hieronymus Zwiebelfisch, 9400 Rorschach, zu richten.